

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

für den ganzen Berg gelingt, ist fraglich. Wiederholte Male haben übrigens solche alte Heidenschürfe moderne Laugwerke unbrauchbar gemacht.

Aus den bisherigen Funden und ihren Einschlüssen hat man folgendes Bild der *Grubenanlage* gewonnen (Abb. 10):

Der prähistorische Bergmann drang, vielleicht durch Quellsole geleitet, dort, wo die Tagdecke schwächer erschien, durch die tauben Schotter und Letten nach abwärts ein. Hindernissen, wie dem harten Anhydrit und Polyhalit³⁴⁾, wich er aus. Der Verlauf der alten Gruben ist also im Salztou, wie auch tiefer drinnen ein ungleichmäßiger, besonders hinsichtlich der Grubensohle. Wie die Abfuhr von taubem Gestein erfolgte, bzw. wie weit sie überhaupt erfolgte, wissen wir nicht. Der Einfallswinkel war viel steiler als im heutigen Betrieb und schwankt zwischen 25 und 60° (Appoldwerk). Das macht unter Umständen Einsteigvorrichtungen (Steigbäume?) wahrscheinlich. Die Druckhaltigkeit des hangenden Salztoues zwang zu Verzimmerungen³⁵⁾ oder wenigstens Verspreizungen. Es ist klar, daß das Wasser, welches solche Sicherungen ihres Widerlagers berauben konnte, der Todfeind des Bergmannes war. Man hat aber schon aus dem starken Grubengefälle geschlossen, daß das Klima damals trockener gewesen sein muß (Rinnen und Ableitungsvorrichtungen überhaupt wurden nicht gefunden).

War mittels solcher schräger „tonnläger“ Schächte ein reiches Mittel angefahren, so wurden Stollen nach verschiedenen Richtungen in ähnlicher Technik vorgetrieben, — je nach der Ergiebigkeit, denn abgebaut wurden nur die reinen Kernsalzbänke. Zur Beleuchtung dienten Leuchtspäne, die, oft abgebrannt und ausgetreten, zu Tausenden im Heidengebirge stecken, sowie zu Fackeln vereinigte Bündel solcher, die durch einen Bastring zusammengehalten wurden³⁶⁾ (Abb. 8:7). Daß Verzimmerungs- und andere Holzarbeiten (vgl. Abb. 8:1) an Ort und Stelle vorgenommen wurden, beweisen die massenhaft vorkommenden Hackscharten.

Der *Abbau* selbst erfolgte durch Häuerarbeit. Mit Bronzebeilen (Abb. 8:4) und Bronzepickeln (Abb. 8:5, 6), vielleicht unter Zuhilfenahme von Keilen (Abb. 2:10) oder Schlägeln aus Stein und Holz (Abb. 8:2) wurde das Salzgut losgebrochen, wohl auch zerkleinert (Abb. 8:2), mit Holz-

³⁴⁾ Die auch heute nicht mit der Keilhaue, sondern durch Sprengschüsse bewältigt werden.

³⁵⁾ Im prähistorischen Salzbau am Dürrnberg bei Hallein hat man Stempelverzimmerung (Pfoften) in stark druckhaften Strecken und Verschalzimmerung in weniger druckhaften schön nachweisen können.

³⁶⁾ Solche „Bucheln“ waren im Hallstätter Salzberg bis 1863 gelegentlich in Gebrauch. Sie wurden infolge eines Grubenbrandes in Aussee endgültig abgeschafft.